

Kieferer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 20.

Mittwoch, 25. Januar 1893, Abends.

46. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Einjährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabekassen sowie am Schalter der Postamt 1 Mark 25 Pf., durch die Träger 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei und Post 1 Mark 65 Pf. Abzügen bis zur 10. Ausgabe bis Donnerstag 10 Uhr ohne Verlust.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Reichspostleitzahl Riesa 30. — Für die Redaktion verantwortlich: Herrn Schmidt in Riesa.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers soll Freitag, den 27. Januar dieses Jahres, Nachmittags 6 Uhr in den Räumen der A. Breitschneider'schen Elbterrasse hier selbst ein

Feiern

abgehalten werden.

Die geehrten Behörden und alle patriotisch gesinnten Herren unserer Stadt und der Umgegend werden zur Beteiligung hiervon eingeladen mit der Bitte, ihre Theilnahme bis zum 24. dieses Monats in die im Festlokal ausliegenden Listen bemerken zu wollen.

Riesa, den 19. Januar 1893.

Der Stadtrath.

Rödher, Bürgermeister.

Fr.

Befanntmachung.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers soll am 27. Januar vormittags 10 Uhr

durch eine Feier im Schultheile begangen werden, zu der die Eltern und Pflieger unserer Schüler sowie Freunde der Schule hierdurch ergeben eingeladen werden.

Riesa, am 25. Januar 1893.

Die Direktion der städtischen Schulen.
Bad.

Holz=Versteigerung.

Gohrischer Revier. Schuster'sche Restauration in Wülfnit.

Mittwoch, den 8. Februar 1893, Vorm. 9 Uhr.

1137 tieferne Stämme v. 11—29 cm Mittens, bis 16 m Länge, auf den Kahlschlagen der Abth. 2, 26, 31. (Gehölzer)

205 Klöger = 15—32 cm Obersf., 4—6 m Grenze, lichte Eichen,

320 Tiefstangen v. 10—14 cm Untersf., 9—12 m = Strehlaer Feld.)

Donnerstag, den 9. Februar 1893, Vorm. 9 Uhr.

322	flm. tieferne Preisscheite
260	= Brennknüppel,
101	= Asche,
322	= Städte,
1080	= tieferes Aststück,
98	tieferne Langhaufen L. El.

Auf den Kahlschlagen der Abth. 2.
(Gehölzer Grenze.)

1 flm. tieferne Preisscheite,	Türrer Hützer. Zur Einzelnen der Abth. 5, 10, 18, 21, 23, 25, 26, 27, 32, 34, 35, 39, 63. (Herrnhuader, Lichtenfelser Taube, Alte Lichtenfelser Neuland, lichte Eichen, Am Königsstand, Riesel, Am Gohrisch.)
97	= Brennknüppel,
102	= Asche.

Königl. Forstrevierverwaltung Gohrisch und Königl. Forstamt Moritzburg, am 19. Januar 1893.

Eppendorff. Mittelbach.

Tagesgeschichte.

Das von dem aufstrebenden Schwiegersohn des Panama-Scanals auch mehrere der in Paris beglaubigten Botschafter getroffen worden sind, ist bekannt. Zu Gunsten ist Baron v. Mohrenheim, der Vertreter des Zaren in Paris, verdächtigt worden, eine halbe Million Frank empfangen zu haben. Es sind übrigens nicht auswärtige Blätter gewesen, die diese Verdächtigungen zuerst erhoben, sondern französische. Nach diesen erst brachten auch nichtfranzösische Zeitungen die Neuigkeit und die Vertreter dieser Zeitungen in Paris haben dies Verbrechen durch ihre Ausweitung aus Frankreich bauen müssen. — Von offizieller französischer Seite ist neuerdings im "Temps" der Versuch gemacht worden, die gegenwärtig in Paris herrschende Verdächtigungswut auf die dortigen Vertreter des Dreibundes abzulenken. Das offizielle Pariser Blatt schrieb: "In dem Verleumdungsfeldzug, der jetzt im Gange ist, ist man besonders darüber erregt, daß man sieht, wie Angriffe gegen die Vertreter der fremden Mächte gerichtet werden, und vor Allem, daß gewisse französische Blätter Verdächtigungen gegen den Botschafter einer mit Frankreich durch die Bande engster Freundschaft verbundenen Macht nachdrucken, die einer auswärtigen, in einem der Länder des Dreibundes erscheinenden Zeitung entnommen sind. Es ist unmöglich, darin nicht ein politisches Manöver zu erblicken." — In der "Köln. Itg." wird hierauf, anscheinend offiziös, folgendes geantwortet: "Für die Dreibundmächte wird sich daraus die Frage ergeben, ob sie die Vertreter ihrer Herrscher schwächen solchen Verdächtigungen preisgeben sollen. Die französische Regierung scheint ausreichenden Schutz nicht zu bieten; sie zur Aenderung der vorhandenen Bestimmungen zu veranlassen, ist ausschließlich französische Sache. Aber vielleicht darf es nicht ungemein sein, daß so lange diese mit dem Panamakanal, wie es scheint, unzertrennliche Verleumdungswut noch anhält, die ausländischen Botschafter vorziehen, außerhalb Frankreichs der Entwicklung der Dinge zugesehen. Paris bietet nicht mehr den Schutz, der eine der schönsten Zierden der einst so gärtlichen Stadt war, es gleicht augenblicklich einem Krankenhaus, in dem sich viele schwer erkrankte Politiker befinden; und da erscheint es nicht unzweckmäßig, daß wenigstens die Gesunden sich so lange fern halten, bis die Krise überstanden ist." — Die gleichzeitige Abreise der Vertreter des Dreibundes von Paris würde allerdings nicht verfehlten, einen großen Eindruck, nicht bloss

in Frankreich, sondern in der ganzen Welt zu machen. Doch wird es kaum hierzu kommen. — Der österreichische Botschafter ist in Paris des oben wiedergegebenen "Temps"-Artikels wegen vorstellig geworden. Er wies die Bezeichnung, daß die Vertreter der Dreibundmächte die Verdächtigung Mohrenheims ins Werk gesetzt hätten, entschieden zurück. Dieser Schritt des Botschafters hat einen tiefen Eindruck gemacht, zumal die Andeutung der "Köln. Itg.", daß die Großmächte ihre Botschafter aus dem Überwannungsgebiet des Panamakanals zurückziehen würden, auch in der Wiener "Polit. Kor." sehr ernstlich zur Sprache gebracht wurde. — Der französische Minister des Auswärtigen, Develle, hat dem deutschen und dem österreichischen Botschafter Entschuldigungsbesuch gemacht, ein Schritt, der ihm nicht leicht gewesen sein mag. Als der Artikel im "Temps" erschien, hat man offenbar dem Baron v. Mohrenheim ein Kompliment auf Kosten der Dreibundsbotschafter machen wollen, und jetzt steht Herr Develle wie ein Knabe da, der auf einer Karte erwischt wurde und nun abbitzt. — Dass die Verdächtigung der Dreibundsbotschafter, besonders des österreichischen Grafen Hoyos direkt auf die französische Regierung zurückzuführen ist, hat ein Polizei-commissar Godet in ungeschickter Weise verraten. Er verhaftete nämlich den jetzt ausgewiesenen Berichterstatter des "Budapesti Hirlay", Székely, und sagte diesem, "man glaube hohen Orts, daß eine Verschwörung bestehe, die eine fremde Macht gegen Frankreich ins Werk setze, er beschwore ihn deshalb, ihm seine Quelle, der die Beschimpfung des russischen Botschafters entsprungen sei, zu nennen. Da nun Herr Székely, wie er behauptet, ein großer Befreier Frankreichs ist und trotz seiner Ausweisung bleibend wird, sothat er dem Commissar den Gefallen und bekannte, daß die Nachricht, Herr v. Mohrenheim habe 500 000 Frank Panamageld genommen, von dem ehemaligen Deputirten Gromier stamme und daß dieser ihn gedrängt habe, sie seinem Blatte mitzuteilen. Damit war der Sündenbock im eigenen Lande, auf den man so eifrig sahnte, gefunden, aber obgleich bereits vierzehn Tage darüber hingegangen sind, verläutet noch nicht, daß man der Wahrheit werth gehalten, diesen Herrn Gromier auch nur zu vernehmen.

Deutsches Reich. Am Berliner Hof haben die Feindseligkeiten zu Ehren der Vermählung der Prinzessin Margaretha und des Geburtstages des Kaisers begonnen.

Der Vorstand des "Reichskultivvereins" im Saarrevier

Darauf hat nunmehr im Auftrage des Monarchen der Handelsminister v. Berlepsch eine abschlägige Antwort erhebt. In den Kreisen konservativer Parlamentarier zirkulierte das Gerücht, daß die verbündeten Regierungen gefonnen seien, die Verlage, die die Verdoppelung der Brauuer verlange, zurückzuziehen und daß die Einführung einer Quittungssteuer in Vorschlag zu bringen.

Das vorben ausgegebene vierte Verzeichniß der bei dem Reichstag eingegangenen Petitionen enthält zahlreiche Gesuche von Magistraten um Änderung des Zollvereinsvertrags wegen Zulassung der gemeindlichen Besteuerung des Weins, ferner viele Petitionen um Beseitigung des Impfzwanges, um Beibehaltung des Jesuitengesetzes, um Ablehnung der Militär- und Steuervorlagen, um Änderung des Reichsentswurfs zur Bekämpfung der Unzucht.

Aus Schlesien schreibt man der "Ara" : "Die nächsten Reichstagswochen, gleichviel aus welchem Anlaß sie stattfinden, werden lediglich im Beziehen des Antisemitismus stehen. Wie wenig die Militärvorlage sich als zugräftig gezeigt hat, illustriert die Agitation der Freisinnigen in Siegnitz-Waldberg-Haynau. Die Antisemiten haben, soweit wir sehen, eine umfassende Organisation über ganz Deutschland geschaffen und harren nur erwartungsvoll des Augenblicks, um ihre Kräfte mit den andern Parteien zu messen. Auch die Annahme trifft nicht zu, daß es den Antisemiten für den Fall allgemeiner Reichstagswochen an dem nötigen Gelde fehlen würde. Fast in keiner Partei ist die Opferfreudigkeit so groß, als gerade in der antisemitischen. Die Vorbereitungen, welche von antisemitischer Seite getroffen werden, lassen darauf schließen, daß man dort das Augenmerk besonders auch auf eine Reihe von Centrumswahlkreisen zu richten gedenkt."

Ein Artikel des "Militär-Wochens." über militärische Jugenderziehung gelangt zu der herzlich ungeeigneten Fortsetzung, "mit gedienten Unteroffizieren nach Ablegung eines Examens eine Astellung als Volksschullehrer insbesondere auf dem Lande zu gewähren". Dass diese Leistung von der dem "Militarismus" feindlichen Presse gehörig ausgedeutet wird, läßt sich denken, sie ist auch in der That herzlich ungern.

Im Reichsomte des Innern haben am Montag die Vernehmungen weiterer Sachverständigen über die Wünsche der deutschen Industrie für den Abschluß eines deutsch-russischen Handelsvertrages begonnen. Die Nachricht, daß der